Durch das Kaiserliche Gesundheitsamt ist neuerdings festgestellt worden, daß farbige Kreiden insbesondere als Zeichenmaterial zur Verwendung gelangen, die Arsen oder Blei enthalten. —

Die arsenhaltigen Kreiden, meist von violetter Farbe, zeichnen sich in der Regel durch einen besonderen Glanz aus.

Die zur Herstellung dieser Kreiden verwendeten Farben sind meist organische Farbstoffe, die Arsen als Verunreinigung enthalten; die Farbenindustrie hat jedoch bewiesen, daß jede organische Farbe, selbst in den leuchtendsten Tönen, arsenfrei herzustellen ist.

Die bleihaltigen Kreiden enthalten Blei nicht als Verunreinigung, sondern werden durch Vermischen mit Bleiverbindungen, die als Farben (meist gelb, rot und orange) Verwendung finden, hergestellt.

Die Verwendung dieser arsen- oder bleihaltigen Zeichenkreiden hat sich als der menschlichen Gesundheit höchst gefährlich herausgestellt, da trotz der regelmäßig angebrachten Papierumhüllungen zerstäubte Kreideteilchen eingeatmet und auch verschluckt werden, das Eindringen des Arsens auch durch die Haut nicht ausgeschlossen ist.

Demgemäß wird hiermit öffentlich, übrigens unter Hinweis auf die Bestimmungen in § 10 des Reichs-Gesetzes vom 5. Juli 1887 betr. Verwendung gesundheitsschädlicher Farben pp. vor der Verwendung solcher Kreiden gewarnt, und anheimgegeben, bei begründeten Besorgnissen Proben an das städtische Gesundheitsamt zur Veranlassung des weiter Erforderlichen gelangen zu lassen.

Leipzig, den 24. Februar 1904.

VIII. N. 462. **Der Rat der Stadt Leipzig.**
Dr. Dittrich. Brauns.

Die Inhaber der als abhanden gekommen angezeigten Sparbücher der Sparkasse Leipzig I, Serie 11 Nr. 328510, 438681, 462581, sowie der gleichfalls als verloren oder sonst als abhanden gemeldeten, von Annahmestellen ausgefertigten Quittungsscheine über die Sparbücher der Sparkasse Leipzig II, Serie 11 Nr. 67967, 74005, 236208, 275060, 338706, 338610, 338640, 364044, 365780, 388070, 408514, 407613, 423908, 450637, 460297, 461113, 461285, 461462 werden hierdurch aufgefordert, sich bei Verlust ihrer Ansprüche damit längstens binnen sechs Wochen bei der Sparkasse Leipzig I zu melden und ihr Recht daran zu beweisen oder sie zu Gunsten der Berechtigten zurückzugeben. Geschieht dies nicht binnen der angegebenen Frist, so werden die Sparbücher für ungültig erklärt und den angemeldeten Verlustträgern neue Bücher ausgestellt.

Im gleichen Falle werden die Quittungsscheine für ungültig erklärt und den Verlustträgern die betreffenden Sparbücher ohne Rückgabe der Quittungsscheine ausgeliefert.

Leipzig, den 27. Februar 1904.

Der Rat der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Florenz.

Ausschreibung.

Für den **Rathaus-Neubau** sollen von den Glaserarbeiten die großen Fenster für die Säle an hiesige Unternehmer vergeben werden.

Die Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse können zum Preise von 1 ℳ vom Baubureau des Rathaus-Neubaues bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: **„Rathaus-Neubau, Glaserarbeiten"** bis zum

14. März 1904, vormittags 10 Uhr,

an die obenbezeichnete Stelle einzureichen. Ihre Eröffnung erfolgt am gleichen Tage, vormittags 11 Uhr, im Rathaus, 2. Obergeschoß, **Zimmer Nr. 2, in Gegenwart** etwa erschienener Bewerber bezw. deren Bevollmächtigten.

Der Rat behält sich jede Entschließung vor.

Leipzig, den 25. Februar 1904.

Der Rat der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Ass. Dietrich.

Ausschreibung.

Die **Herstellung von weichem Holzpflaster auf der Nordseite des Thomaskirchhofs von der Klostergasse bis zum Thomasring** soll an einen Unternehmer verdungen werden.

Die Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse für diese Arbeiten liegen in unserm Tiefbauamte, Brühl 80, 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 77 aus und können dort eingesehen oder gegen Entrichtung von 0,50 ℳ entnommen werden.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift:

„Herstellung von weichem Holzpflaster in der verlängerten Thomasgasse"

versehen in dem oben bezeichneten Geschäftszimmer bis **Mittwoch, den 9. März d. J.**, 12 Uhr mittags portofrei einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt zu dieser Zeit im Geschäftszimmer Nr. 45 daselbst in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber oder deren Bevollmächtigten.

Der Rat behält sich jede Entschließung, insbesondere das Recht vor, sämtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, den 27. Februar 1904. T. A. Nr. 1708. Lfd. Nr. 25.

Des Rates der Stadt Leipzig Deputation zum Tiefbauwesen.

Ausschreibung.

Die **Pflasterung der Dölitzer Straße zwischen dem Nordplatz und der Brendelstraße** soll an einen Unternehmer verdungen werden.

Die Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse für diese Arbeiten liegen in unserm Tiefbauamte, Brühl 80, 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 77 aus und können dort eingesehen oder gegen Entrichtung von 0,50 ℳ entnommen werden.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift:

„Pflasterung der Dölitzer Straße"

versehen in dem obenbezeichneten Geschäftszimmer bis **Sonnabend, den 12. März d. J.** 12 Uhr mittags portofrei einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt zu dieser Zeit im Geschäftszimmer Nr. 45 daselbst in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber oder deren Bevollmächtigten.

Der Rat behält sich jede Entschließung, insbesondere das Recht vor, sämtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, den 27. Februar 1904. T. A. Nr. 1474. Lfd. Nr. 24.

Des Rates der Stadt Leipzig Deputation zum Tiefbauwesen.

Die Gesellen- (Gehilfen-) Prüfungen im Handwerk betreffend.

Unter Hinweis auf §§ 6, 12, 13 und 17 der von der Gewerbekammer Leipzig beschlossenen, vom Königlichen Ministerium des Innern unterm 2. September 1902 genehmigten Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens im Bezirke der Gewerbekammer Leipzig, wird hiermit zu allgemeiner Kenntnis gebracht, daß

jeder Handwerkslehrling am Ende der Lehrzeit eine Gesellen- (Gehilfen-) Prüfung in seinem erlernten Handwerk abzulegen hat, bei Vermeidung der in den erwähnten Vorschriften sowohl für den Lehrling, wie für den Lehrherrn angedrohten Nachteile.

Die Prüfungen erfolgen vor sachverständigen Ausschüssen. Das Prüfungsverfahren regelt sich nach der von der Königlichen Kreishauptmannschaft Leipzig im Einvernehmen mit der Gewerbekammer zu Leipzig erlassenen Prüfungsordnung. Die Prüfungen finden in der Regel alljährlich einmal und zwar am Ende der Lehrzeit zu Ostern statt. Ausnahmsweise können jedoch auch zu anderer Zeit Prüfungen abgehalten werden.

Die Gesuche um Zulassung zur Prüfung — Formulare für Zulassungsgesuche zur Prüfung können im Sekretariat der Gewerbekammer entnommen werden — sind **mindestens 6 Wochen vor Beendigung der Lehrzeit vom Lehrherrn schriftlich** einzureichen und zwar:

a) für Lehrlinge, deren Lehrherren **einer Innung angehören**, bei dem Vorsitzenden des von der Innung errichteten **Prüfungsausschusses;**

b) für Lehrlinge, deren Lehrherren **einer Innung nicht angehören**, bei der **Gewerbekammer Leipzig, Gottschedstraße 22 I.**

Dem Gesuche sind beizufügen:

1. ein vom Lehrling selbständig verfaßter und eigenhändig geschriebener Lebenslauf;
2. der Lehrvertrag;
3. das Lehrzeugnis oder die Bescheinigung des Lehrherrn, daß der Lehrling bei ihm in der Lehre steht;
4. die Zeugnisse der Fortbildungsschule oder anderer gewerblicher Bildungsanstalten, welche der Lehrling besucht hat.

Die Prüfungsgebühr beträgt für Lehrlinge, deren Lehrherren einer Innung **nicht** angehören, 10 Mark, welche mit dem Gesuche um Zulassung zur Prüfung an die Gewerbekammer abzuführen ist.

Leipzig, am 28. Februar 1904.

Die Gewerbe-Kammer.
Eduard Grüner, Vorsitzender.
Herzog, Syndikus.

Ausschreibung.

Das **Verladen und Abfahren des im städtischen Steinbruche in Grasdorf gewonnenen Steinmaterials** soll an einen Unternehmer verdungen werden.

Die Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse für diese Leistungen liegen in unserm Tiefbauamte, Brühl 80, 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 77 aus und können dort eingesehen oder gegen Entrichtung von 0,50 ℳ entnommen werden.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift:

„Verladen und Abfahren des Steinmaterials aus dem Steinbruche in Grasdorf"

versehen in dem oben bezeichneten Geschäftszimmer bis Sonnabend, den 12. März 1904, 12 Uhr mittags, portofrei einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt zu dieser Zeit im Geschäftszimmer Nr. 45 daselbst in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber oder deren Bevollmächtigten.

Der Rat behält sich jede Entschließung, insbesondere das Recht vor, sämtliche Angebote abzulehnen. T. A. Nr. 1466.

Leipzig, den 26. Februar 1904. Lfd. Nr. 26.

Des Rates der Stadt Leipzig Deputation zum Tiefbauwesen.

Nutz- und Brennholz-Auktion.

Dienstag, den 1. März d. J. sollen im **Rosentale** und im **Niederholze** nachstehende Hölzer meistbietend versteigert werden:

I. gegen die übliche Anzahlung:

10	Eichen-Klötze	von 40—146 cm Mittenstärke	2—10 m Länge;
9	Buchen-	18—39	
13	Eschen-	19—31	
3	Maßholder-	30—52	
22	Rüstern-	24—62	
1	Linden-Klotz	48 cm	

II. gegen sofortige Bezahlung:

5 Rm.	Eichen-Nutzscheite,	
46	Eichen-	Brennscheite,
6½	Eschen-	
26	Rüstern-	
2	Linden-	

22 starke Abraumhaufen und ca. 20 Haufen Stockholz.

Zusammenkunft: Vormittags 9 Uhr an der **Waldstraßenbrücke** am Rosentale.

Leipzig, den 21. Februar 1904.

Des Rats Forstdeputation.

Brennholz-Auktion.

Montag, den 7. März dieses Jahres sollen in Abteilung 8a des **Burgauer** Forstreviers in der Leutzscher Gottge, dicht an den Gutshäusern, **gegen sofortige Barzahlung**

88 Rm	Eichen-	Brennscheite,
2	Buchen-	
30	Ahorn und Eschen-	
6	Ellern-	

100 starke Abraumhaufen und
62 Langhaufen

meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr auf dem Schlage.

Leipzig, den 26. Februar 1904.

Des Rats Forstdeputation.

In das **Güterrechtsregister** ist heute eingetragen worden, daß
1) der Retoucheur Hermann Zobel in Leipzig (Braustraße 23) und seine Frau Anna Luise Klara geb. Rochlitz,
2) der Bäckermeister Otto Hermann Hofmann in Leipzig (Kochstraße 9) und seine Frau Helene Lina geb. Schilling
am 23. Februar 1904 Gütertrennung vereinbart haben.

Leipzig, den 26. Februar 1904.

Königliches Amtsgericht, Abt. II B.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 595, betr. die Firma **F. W. Steinmüller** in Leipzig: Die Prokura des Johann Heinrich Wilhelm Steineck ist erloschen;
2. auf Blatt 3146, betr. die Firma **Paul Hungar** in Leipzig: Paul Hermann Hungar in Leipzig ist — infolge Ablebens — als Inhaber ausgeschieden. Anna Marie Emilie verw. Hungar geb. Schmidt in Leipzig ist Inhaberin;
3. auf Blatt 11383, betr. die Firma **H. Reitz & Co.** in Leipzig: Eine Kommanditistin ist eingetreten und ein Kommanditist ist ausgeschieden;
4. auf Blatt 11621, betr. die Firma **Moritz Hoffmann** in Leipzig: Der Kommanditist ist ausgeschieden.

Leipzig, am 27. Februar 1904.

Königliches Amtsgericht, Abt. II B.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 12077 die Firma **Arno Hubold** in Leipzig, Brühl 2: Der Kaufmann Arno Ottomar Hubold in Leipzig ist Inhaber.
(Angegebener Geschäftszweig: Zigarrenhandel);
2. auf Blatt 78 des vormaligen Handelsregisters des Königlichen Gerichtsamts Leipzig II, betr. die Firma **M. Ringelhardt** in Leipzig-Gohlis: August Hermann Krause ist — infolge Ablebens — als Gesellschafter ausgeschieden. Die Gesellschafterin Bertha Mathilde Elsa Krause führt nach erfolgter Verehelichung den Familiennamen Fritsche. Die Gesellschafterin Melanie Mechthilde Krause ist volljährig geworden.

Leipzig, am 27. Februar 1904.

Königliches Amtsgericht, Abt. II B.

Aufgebot.

Die Firma **Patschke & Ornstein in Berlin**, vertreten durch die Rechtsanwälte Goldberg und Kutz daselbst, hat das Aufgebot folgender Urkunden beantragt:

1. des von Carl Heine ausgestellten, von Marie Heine in Leipzig angenommenen, mit den Girovermerken Carl Heine und Götz & Töpfer versehenen, am 9. März 1904 fälligen Wechsels über 150 ℳ, datiert Leipzig, 10. Dezember 1903,
2. des am 25. Dezember 1903 ausgestellten von der Firma Götz & Töpfer in Leipzig in blanko angenommenen, am 25. März 1904 fälligen Wechsels über 188 ℳ 45 ₰.

Die Inhaber der Urkunden werden aufgefordert, ihre Rechte spätestens in dem auf

Mittwoch, den 28. September 1904 mittags 12 Uhr

vor dem Unterzeichneten Amtsgerichte, Nebenstelle Johannisgasse 5, anberaumten Aufgebotstermine anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls deren Kraftloserklärung erfolgen wird.

Leipzig, den 24. Februar 1904.

Königliches Amtsgericht, Abt. II A¹.
Nebenstelle Johannisgasse 5.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der zum Betriebe eines Kohlen- und Fuhrwerksgeschäfts unter der Firma **Böttcher & Schaefer** in Leipzig, Südstraße 24 bestehenden offenen Handelsgesellschaft wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Leipzig, den 25. Februar 1904.

Königliches Amtsgericht, Abt. II A¹, Johannisgasse.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Richard Lantz, Inhabers der Kurz- und Spielwarenhandlung** unter der Firma: **Richard Lantz** in Leipzig, Reichsstr. 6, Wohnung in L.-Eutritzsch, Cstr. 1, wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Leipzig, den 24. Februar 1904.

Königliches Amtsgericht, Abt. II A¹. Johannisgasse 5.

Versteigerung.

Montag, den 29. Februar 1904, vormittags 10 Uhr

sollen auf einem in L.-Gohlis, Ecke Parker- und Straßburgerstraße gelegenen Neubau 1 Baubude, 1 eiserne Bauwinde, Mauer- und Verblendsteine, Kalk, Zement u. a. m. **Baumaterial meistbietend** gegen Barzahlung versteigert werden.

Versammlungsort der Bieter: ½10 Uhr Restaurant „Zum Lothringer Hof", L.-Gohlis, Meyerstraße 13.

Leipzig, den 27. Februar 1904.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Versteigerung.

Montag, den 29. Februar 1904, vormittags 10 Uhr, sollen im Versteigerungsraume des hiesigen **Königl. Amtsgerichts** verschiedene Möbel, 1 Geldschrank, **Oelgemälde, Kupferstiche, Farbendrucke und zugeschnittene Lederwaren für Schuhmacher** (Vorschuhe, Blätter, Seewölfe, Hinterteile), **meistbietend gegen Barzahlung** versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Versteigerung.

Dienstag, den 1. März 1904, vormittags 10 Uhr, sollen im Versteigerungsraume des Königl. Amtsgerichts hier ca. 1700 Stück Zigarren, 200 Flaschen Weißweine, 112 Flaschen Rotweine 19 Flaschen Punsch, 1 Musikwerk (Symphonion), 1 Spiegel mit Untersatz, 1 Kommode, 1 Steintisch, 8 Paar Militärreitschuhe, verschiedene Schul- und Unterhaltungsbücher, sowie v. a. G. meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Leipzig, am 27. Februar 1904.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Versteigerung.

Dienstag, den 1. März 1904, vormittags 10 Uhr, sollen in Leipzig, Südstr. 2b mehrere Wandregale, Ladentische, Pulte, Wandschränke, Postkartenständer, Holzbrandplatten, verschiedene Schulbücher, sowie eine größere Anzahl Romane, klassische Werke und andere Unterhaltungsschriften, ferner Kinderspiele, Stein- und Holzbaukästen u. v. a. G. meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Leipzig, am 27. Februar 1904.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Versteigerung.

Dienstag, den 1. März 1904, vormittags 11 Uhr, sollen in Leipzig, Taucherstr. 16, 1 große Packpresse, 1 Papierschneidemaschine und ca. 8 Pfd. Schriftzeileneinfassung meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Leipzig, am 27. Februar 1904.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Feuilleton.

Musik.

— **Die Oper „Mandanika" von Gustav Lazarus** hatte bei ihrer Erstaufführung am Stadttheater zu Lübeck einen glänzenden unbestrittenen Erfolg. Die Inszenierung durch Direktor Gottscheid war prächtig. Kapellmeister Trummer wurde mit den Hauptdarstellern zehnmal gerufen.

△ **Leo Blechs Oper „Alpenkönig und Menschenfeind"** hat bei der Erstaufführung im Neuen Stadttheater zu Köln einen lebhaften Eindruck erzielt, dessen Wesen hauptsächlich in dem wertvollen volkstümlichen und melodiösen Teile des Werkes begründet war. Die unter Arno Kleffels Leitung insgesamt vortreffliche Aufführung zeigte die aus der Anwendung älterer Formen und moderner Orchesterbehandlung sich ergebende musikalische Doppelnatur wirksam ausgearbeitet.

W. **Aufführung einer vergessenen Oper Gounods in Stuttgart.** Als Galavorstellung zum Geburtstage des Königs brachte die Stuttgarter Hofbühne die vor vier Jahrzehnten entstandene, inzwischen längst in Vergessenheit geratene Oper „Philemon und Baucis" von Charles Gounod zum ersten Male zur Aufführung. Einige geschickte Kürzungen trugen wesentlich dazu bei, daß das schlichte, naivharmlose Liederspiel einen freundlichen Eindruck hinterließ. Von einem dauernden Gewinn für das Repertoire kann bei dieser Ausgrabung keine Rede sein. Einige der Musikstücke wirken fein und anmutig, aber das ganze Werk ist in Stil und Form doch zu veraltet, um dauernd zu interessieren.

△ **Perosis neues Oratorium „Das jüngste Gericht"** wird seine Erstaufführung im Teatro Costanzi zu Rom erleben, wenn die geistliche Behörde dem Komponisten die Erlaubnis erteilt, in einem Theater das Orchester zu dirigieren.

= **Sardous „Hexe" als Oper.** Wie aus Mailand mitgeteilt wird, hat der bekannte Verleger Eduard Sonzogno das Recht erworben, Sardous Drama „Die Hexe", das vor nicht so langer Zeit am Pariser Theater der Sarah Bernhardt in Szene ging, in Musik zu setzen. Höchstwahrscheinlich wird der italienische Komponist Giordano mit der Komposition beauftragt werden.

△ **Puccinis Trost.** Aus Mailand wird gemeldet, daß Puccini nach dem Mißerfolge, der seiner neuen Oper „Frau Schmetterling" beschieden war, das Werk nunmehr zurückgezogen hat und gänzlich umarbeiten will. Bei dieser Gelegenheit erinnert die „Ragione" in Florenz daran, daß auch die Opern „Norma" von Bellini, sogar Rossinis „Barbier von Sevilla", ebenso Verdis „Traviata" bei der ersten Aufführung ausgepfiffen und glatt abgelehnt worden sind.

△ **Neues von Conried.** Aus New York wird geschrieben, daß Direktor Conried für März eine mit aller Sorgfalt vorbereitete Aufführung des ganzen Nibelungenringes angesetzt hat. Felix Mottl und Alfred Hertz werden dirigieren, Anton Fuchs von München, der vieljährige Regisseur in Bayreuth, wird die Regie führen. Meister Lautenschläger das Beleuchtungswesen und die Maschinerie unter sich haben. Neue Dekorationen, Kostüme und Requisiten werden in den besten Ateliers in Deutschland angefertigt. Die Preise für den ganzen Zyklus variieren zwischen 5 und 100 Dollars.

Kunst.

☞ **Kunstausstellungs-Sorgen.** Von ausgezeichnet informierter Seite wird uns geschrieben: Diesen Sommer werden, was die deutschen Künstler betrifft, wieder zehn verschiedene große Kunstausstellungen stattfinden: je zwei in München, Berlin, Wien, je eine in St. Louis, Düsseldorf, Dresden, Rom. Man könnte da zunächst fragen: cui bono? Entsprechen so viele, fast alljährlich so viele Kunstausstellungen einem Bedürfnis? Gibt es so viele Kunst-Kaufkräftige in all diesen einzelnen Städten, und gibt es so viele Sammler, die, um überall das Beste herauszusuchen, von einer zur anderen reisen? Wir wollen aber heute einmal das Interesse unserer Leser einer anderen Frage zuwenden: Da Ausstellungen doch nun einmal Produktions-Absatzmöglichkeiten herstellen sollen, — haben wir heutzutage eine entsprechend kräftige Produktion? Wir müssen diese Frage strikte verneinen. Diese Anforderungen, die diese vielen Ausstellungen an die deutsche Künstlerschaft stellen, sind nachgerade unerfüllbare geworden. Es macht sich in den Künstlerkreisen eine starke Abneigung dagegen geltend, die bald offenkundig werden dürfte und schon jetzt einzelne Meister dazu veranlaßt, daß sie heuer überhaupt nirgends mehr ausstellen. Wenn wir zurückdenken, waren auch auf den großen Ausstellungen der letzten Jahre, — z. B. auf der letzten Dresdener Internationalen Thoma, Liebermann, gar nicht, oder doch nicht mit bedeutenden neuen Werken vertreten. Wie das kommt, erklärt folgendes einfache Exempel: Wird irgendwo eine große Ausstellung mit einer deutschen Abteilung veranstaltet, dann wird regelmäßig an den anerkannt großen Meister X. herangetreten. Dieser Meister X. ist also für heuer von zehn verschiedenen Ausstellungsleitungen um Bilder angegangen worden. Natürlich nur um neue, aus dem letzten Jahre, denn solche, die die Leute anderswo schon gesehen haben, haben als Attraktion für die wirklichen Interessenten keinen Wert mehr. Ein solcher großer Meister muß nun auf die Ausstellung zwei Bilder (wenigstens) schicken, um wenigstens durch zwei verschiedene Werke sein Können zu kennzeichnen. Es müssen auch zwei Bilder von großem, mindestens mittelgroßem Umfange sein, damit er den guten Platz erhält, der ihm zukommt, damit seine Arbeiten nicht weggehängt und versteckt werden. Ein solcher Meister möchte es natürlich, schon aus Höflichkeit, mit keiner Ausstellungsleitung verderben und deshalb am liebsten allen zusagen. Er müßte also zwanzig große Bilder parat, d. h. im letzten Jahre etwa zwanzig neue große Bilder gemalt haben, die — wenigstens er selbst — alle für gut genug hält, daß sie sein Renommee aufrecht erhalten, ja womöglich vermehren. Zwanzig Kunstwerke in zwölf Monaten zwanzig Bilder, zwanzig Plastiken, zwanzig Romane, zwanzig Dramen, — welcher Künstler kann das?! — Man könnte nun sagen, von einzelnen Künstlern kann so hier und da abgesehen werden. Wenn auch Herr X. oder Herr Y. oder Herr Z. aus Dresden, Berlin oder München in Dresden, Berlin oder München einmal fehlen, werden andere Dresdener, Berliner oder Münchener Künstler dafür sorgen, daß sie die [illegible] die Dresdener, Berliner oder Münchener Kunst gut vertreten. Das mag gelten. Aber wie steht es mit den kleineren Kunststädten, an denen nur wenige Meister — auf die es ankommt — hausen: Königsberg, Karlsruhe, Weimar, — die nun überall die Königsberger, Karlsruher oder Weimarer Kunst vertreten sollen. Die Kalckreuth, Thoma, Olde — sollen die zwanzig Kunstwerke im Jahre liefern können, oder wenigstens zehn? — Unmöglich! — Und diese Unmöglichkeit wird dieses Jahr mancherorts bereits fühlbar werden. Wie wir hören, sind deshalb die Dresdener Ausstellungsleiter jetzt etwas nervös, in Sorge um ihre moderne deutsche Ausstellung, aber nicht nur diese. Dasselbe gilt auch anderwärts. In Dresden ist man nun rasch auf den Ausweg verfallen, neben der modernen deutschen Ausstellung noch eine — nein gleich zwei retrospektive Abteilungen zu veranstalten. Die eine soll die ganze frühere sächsische Malkunst in Elitewerken veranschaulichen, die andere, international, gar die Elitekunst des ganzen verflossenen Jahrhunderts. Aber auch das hat wieder sehr seine zwei Seiten. Erstens mal hält es natürlich sehr schwer, rasch eine Eliteausstellung letzterer Art zusammenzubringen. Man wird sehen, was dabei herauskommt. Jedenfalls verursacht es momentan den betreffenden Herren starke Kopfschmerzen. Aber was sagen die lebenden dazu, die die moderne deutsche Malerei herausreißen sollen? Es sind ihrer, wie gesagt, nur wenige. Und gar die modernen Sachsen! Ihnen, darunter vielen jüngeren, erst aufwärts und vorwärts strebenden Talenten, wird da plötzlich ein Paradigma gegenübergestellt, dessen, was die ausgezeichnetsten Meister aller Zeiten in ganz Sachsen und aller Welt früher gekonnt haben. Wie sollen sie demgegenüber abschneiden, wie diesen eminenten Vergleich aushalten? So gibts also neue Verlegenheiten, viele Verdrießlichkeiten. Es kann mit diesem Massenausstellungswesen in solchem Tempo nicht weiter gehen, und es wird nötig sein, daß die beteiligten Künstler und die beteiligten Kunstausstellungsleitungen und Kunstausstellungsstädte zu allgemeinem Frommen, diese wichtigen Fragen bald prüfen und befriedigend lösen.

Wissenschaft.

** **Der 21. Kongreß für innere Medizin** findet vom 18. bis 21. April 1904 in Leipzig statt unter dem Vorsitze des Herrn Merkel (Nürnberg). Die Sitzungen werden im Universitätsgebäude gehalten. Am ersten Sitzungstage werden die Herren Marchand (Leipzig) und Romberg (Marburg) „Ueber die Arteriosklerose" referieren. Die ganze übrige Zeit ist den Einzelvorträgen und Demonstrationen gewidmet. Eine große Anzahl von Vorträgen ist bereits angemeldet.

T. **Betäubte Pflanzen.** Die große Aehnlichkeit in der Zusammensetzung und in den Eigenschaften des tierischen und pflanzlichen Protoplasmas wird durch die überraschenden Tatsachen erwiesen, die sich aus den Versuchen zur Behandlung von Pflanzen mit Dämpfen von Aether und Chloroform ergeben haben. Schon vor vielen Jahren prüfte der große Claude Bernard die Wirkung von Betäubungsmitteln auf Pflanzen. Er setzte eine Mimose unter eine Glasglocke, unter der sich ein kleiner mit Aether getränkter Schwamm befand, und bemerkte, daß nach wenigen Minuten die Blätter unempfindlich geworden waren und sich bei der Berührung nicht mehr schlossen. Später sind derartige Experimente vielfach gemacht worden, namentlich von Dr. Johannsen in Kopenhagen, der zuerst darauf kam, die Betäubung von Pflanzen zur Hervorrufung von Blüten zu ungewöhnlichen Jahreszeiten zu benutzen. Er meinte, daß die künstliche Betäubung ebenso wirken würde, wie die winterliche Ruhezeit, und er hatte sich in seiner Voraussicht nicht getäuscht. Bald konnte Johannsen der Akademie der Wissenschaft in Kopenhagen frische Blüten vorzeigen, die er durch Behandlung mit Aether ganz außerhalb der normalen Blütezeit der Pflanze erzwungen hatte. Der Wert des Verfahrens wurde bald von Blumenzüchtern in Deutschland, Frankreich und England erkannt und für ihre Zwecke ausgenutzt. Namentlich Veilchen, Maiblumen, Azaleen und Deutzien werden viel mit Aether betäubt und zur Beschleunigung der Blüte genötigt. Neuerdings sind Versuche mit Chloroform ebenso erfolgreich nach derselben Richtung gewesen. Bei Azaleen hat eine Chloroformierung von 48 Stunden genügt, um nach Verlauf von drei Wochen ein Erblühen der Pflanze herbeizuführen. Die Räume, in denen die Behandlung der Pflanzen erfolgt, müssen groß genug und so dicht abgeschlossen sein, daß die Dämpfe nicht entweichen können. Auch muß die Tageszeit zu diesen Experimenten gewählt werden, da die Benutzung künstlicher Beleuchtung in solchen Räumen eine schwere Explosionsgefahr bedingen würde.

t. **Eine Radiumausstellung in St. Louis.** Es ist wohl fast selbstverständlich, daß auch das Radium auf der diesjährigen Weltausstellung in St. Louis vertreten sein wird, und zwar ist ein Gelehrter der geologischen Landesuntersuchung in den Vereinigten Staaten besonders damit beauftragt worden radioaktive Stoffe aller Arten zu beschaffen und zusammenzustellen, sowie die Wirkungen der Radiumverbindungen und derjenigen auch des ultravioletten Lichts und der Röntgenstrahlen auf Mineralien und chemische Stoffe zu veranschaulichen. Diese Radiumausstellung wird ein Bestandteil der Ausstellung der geologischen Landesuntersuchung bilden. Außerdem soll noch eine zweite Ausstellung von radioaktiven Stoffen im Gebäude für Bergbau eingerichtet werden.

△ **Hochschulnachrichten.** Man schreibt uns: An Stelle des nach Freiburg berufenen Oberlandesgerichtsrats Professor Alfred Schultze wird Dr. Ernst Heymann, Professor für deutsches Recht an der Hochschule zu Königsberg, nach Jena kommen, falls er dem an ihn ergangenen Rufe Folge leistet. — Aus Jena wird uns geschrieben: Professor Dr. Ferd. Noack, Direktor des Archäologischen Instituts an der Universität Jena, hat einen Ruf als ordentlicher Professor an die Universität Kiel erhalten. — Der Privatdozent in der theologischen Fakultät der Universität Würzburg Dr. theol. et philos. Anton Seitz ist als ordentlicher Professor für Apologetik an die Universität München berufen worden. — Bei der medizinischen Fakultät der Universität Würzburg hat sich der approbierte Arzt Dr. Oskar Polano aus Homburg für das Fach Geburtshilfe und Gynäkologie als Privatdozent habilitiert. — Die Ferienkurse in Jena erfreuen sich seit Jahren des lebhaftesten Besuchs nicht nur aus allen Teilen Deutschlands, sondern auch aus den verschiedenen Ländern Europas und anderen Erdteilen. Die diesjährigen finden vom 4. bis 17. August statt. Außerdem finden noch Sprachkurse in der deutschen, englischen und französischen Sprache statt, und zwar sowohl für Anfänger, als auch für Fortgeschrittene. — Der Professor der Psychiatrie an der Universität Freiburg i. B. Dr. Hoche, hat den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Halle abgelehnt. Das gleiche ist von dem Professor Dr. Küstner, Direktor der Frauenklinik der Universität Breslau, zu sagen; auch dieser hat die ihm von hier angebotene gleiche Stelle nicht angenommen. — Man schreibt uns aus Würzburg: Der ordentliche Professor in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Würzburg Dr. Ernst Mayer hat einen Ruf als Professor für bürgerliches deutsches